



BBK Jahresausstellung »unterDruck« in der Städtischen Galerie Bremen. Arbeit links: Theresia Janssen, »Die Zeit«, 2012, 8-teilige Serie. Arbeit rechts: Mechtild Böger, »Sieb-Druck«, 1999-ff, Wandinstallation (Text Seite 2)

es war das kulturpolitische diskussionsthema dieses frühjahrs – das buch »der kulturinfarkt«

Staatsrätin Carmen Emigholz



Staatsrätin Carmen Emigholz

Es war für mich eigentlich kaum vorstellbar, und doch ist es passiert: Nach einer kurzen, wenn auch intensiven Debatte in diesem Frühjahr flammt nun die Diskussion um den »Kulturinfarkt« erneut auf. Zur Erinnerung: Vier Autoren hatten im März 2012 in einer Streitschrift zum Rundumschlag gegen die bisherigen Strukturen der Kulturförderung ausgeholt – und waren auf breite Ablehnung gestoßen. Nachdem diese Polemik der Autoren Haselbach, Klein, Pius und Opitz die Medien,

Politik und Kulturschaffende bewegt hatte, schien das Thema zu Recht erledigt: Nicht ausreichend recherchiert, empirisch nicht fundiert belegt und widersprüchlich in der Argumentation. Das waren – kurz zusammengefasst – nur einige Reaktionen auf das Werk.

Jetzt macht zu meinem Erstaunen die Kulturpolitische Gesellschaft (KuPoGe) diese Thesen zum alleinigen Thema einer Publikation und lässt eine Reihe namhafter Autoren (leider ist nur eine einzige Frau dabei) zu den verschiedenen Aspekten des »Kulturinfarkts« zu Wort kommen. Das Ziel ist, so definiert es der Präsident Oliver Scheytt – der zu Fachthemen viel Kluges entwickelt hat – in seinem Vorwort, dass die Kultur aus der Debatte um den »Kulturinfarkt« gestärkt hervorgehe.

Die Kultur zu stärken, ist sicher ein richtiges Anliegen. Warum sich die KuPoGe dazu allerdings eine Veröffentlichung ausgesucht hat, die laut Bernd Wagner in seinem Aufsatz in besagter KuPoGe-Publikation »wenig argumentative Hilfe« bei der Überprüfung und Erneuerung des kulturpolitischen Denkens und Handelns bietet, entzieht sich meinem Verständnis. Anstatt sich einer als weitgehend untauglich für die Debatte erwiesenen Polemik nochmals anzunehmen, hätte ich erwartet, dass diese renommierte Gesellschaft eigene Überlegungen und Konzeptionen präsentiert.

Ich halte es für richtig, in Zeiten knapper werdender öffentlicher Mittel darüber nachzudenken, wie künftig sinnvolle Förderstrategien aussehen können, die sowohl die Bereitstellung eines großstadtangemessenen Kulturangebots für alle Menschen als auch das Innovationspotenzial der freien Szene berücksichtigen – aber ohne diese beiden Seiten gegeneinander auszuspielen! Wer Kultureinrichtungen abstrakt auf Grund eines vermeintlichen Überangebots die Existenzberechtigung abspricht, wird durch eine solche Provokation, die auch »falsche Unterstützer« beflügeln kann, kaum Spielräume für Neuerungen eröffnen.

Gefordert ist ein realistischer Blick auf die Praxis der Kulturförderung. Für das Verhältnis Bund-Länder heißt dies ein kritisches Hinterfragen des Kooperationsverbots, und für die Innovationsförderung in den Ländern bedeutet dies die Notwendigkeit, gezielte programmatische Strategien mit entsprechenden Förderinstrumenten auszustatten.

Kultur ist freiwilliger staatlicher Leistungsbereich und damit im Lichte öffentlicher Sparvorgaben häufig beliebigen Kürzungsrunden unterworfen. Zahlreiche Beispiele belegen dies und werden durch wenig taugliche Mittel wie Online-Umfragen und Ähnliches noch geschürt. Viele Einrichtungen verfügen heute über Etats, die ihnen kaum Handlungsspielräume eröffnen. So bleiben wichtige Aktivitäten der Kommunikation und Vermittlungsarbeit häufig auf der Strecke. Gute Programmatiken kosten Geld, und das ist knapp. Deshalb wird es unumgänglich sein, schonungslos auf die Lage der Einrichtungen zu schauen und sachgerechte Entscheidungen zu treffen. Wer Leistungen erwartet, muss etwas riskieren. Das bedeutet, wie bei jeder Unternehmung – wenn man einen Moment in der Gedankenwelt der »Kulturinfarkt«-Autoren verweilen möchte –, keine willkürliche Schließung und Umverteilung, sondern den bewussten Einsatz von Risikokapital. Nur wer etwas wagt, gewinnt. Antizyklische Förderung hat sich oft als Motor von Innovationen bewährt. Es fehlt häufig der Mut, diese Strategie politisch zu etablieren – das sicher vor dem Hintergrund, dass Fehler in einer medialen Welt kaum gestattet sind.

Hier setzt unser Dilemma ein. Eine allzu sehr auf Sicherheit bedachte Förderphilosophie ist in schwierigen Zeiten oft vernünftig und wirkt stabilisierend, versperrt aber nicht selten neuen Entwicklungen den Weg. Diese Herausforderung, der alle kulturpolitisch verantwortlichen Akteure unterlegen sind, positiv zu bewältigen, verlangt kulturpolitisches Stehvermögen und Kreativität, aber keinen Taschenrechner.

Eine solche Debatte breit anzustoßen, nützt der Kultur deutlich mehr, als einem »neo-liberalen Gedankenspiel« – wie es Klaus Hebborn vom Deutschen Städtetag formulierte – hinterherzulaufen, das die Kultur einer strikten Marktorientierung unterwerfen will. Natürlich ist es vielen Kulturakteuren heute bewusst, dass öffentliche Förderung in Zeiten der Schuldenbremse kein System nachwachsender Rohstoffe sein kann – entsprechend klug werden an vielen Orten die zur Verfügung stehenden Finanzmitteln eingesetzt, entsprechend umsichtig wird um private Drittmittel geworben. Ausnahmen werden selbstverständlich kritisch verfolgt.

In der aktuellen KuPoGe-Publikation wird erklärt, dass es immer wieder um die Frage gehe, ob es wirklich ein Publikum gebe, um Einrichtungen zu füllen, und diese Frage beantworte der Markt.

Ich halte dies für verkürzt. Die Kunst hat einen Eigenwert, der sich jeglicher Messbarkeit und ökonomischer Betrachtungsweise entzieht. Der Staat hat hier eine Schutzfunktion, die im Übrigen auch in der Bremischen Landesverfassung verankert ist.

Wie man impulsgebende und innovative Projekte unter den wenig inspirierenden Bedingungen der Schuldenbremse finanziert, ist sicher eine Herausforderung. Dazu bedarf es des intensiven Austauschs mit den Kulturakteuren auf Augenhöhe und keiner erneuten Bühne für eine fachlich unzureichende, polemische Streitschrift.

bbk jahresausstellung 2012 »unter druck«

Wolfgang Hainke



Antje Schneider, BBK



Benjamin Beßlich, »Appendices«, 2012, Holzschnitt auf Glas



Kurator Wolfgang Hainke vor der Arbeit »Network_wisdom« von Eugenia Gortchakowa

»You can do things in print you can't do in any other medium.«
Richard Hamilton während der Eröffnung seiner Ausstellung »Subjekt to an impression«, Kunsthalle Bremen 1998.

Für die BBK Jahresausstellung »unter Druck« hatten sich mehr als 60 Künstlerinnen und Künstler aus Bremen und dem näheren Umland mit aktuellen Arbeiten beworben. Eine fünfköpfige Jury mit dem Kurator Wolfgang Hainke wählte 23 Positionen aus. Schwerpunkt der Ausstellung in der Städtischen Galerie waren unterschiedlichste druckgrafische Arbeiten – vom Kartoffeldruck über Monotypie, Hoch- und Tiefdruck-Varianten, Fotografie bis hin zu C-Prints und digitale Verfah-

ren auf Leinwand, als Einzelarbeit oder auch in Serien und Druckvarianten.

Daneben wurden einige Positionen gezeigt, die sich inhaltlich mit dem Thema »unter Druck« nicht nur drucktechnisch, sondern auch in anderen Medien – Wandinstallationen, Dia-Projektionen, Objekt und Skulptur auseinander gesetzt haben.

»Drucken ist eine faszinierende Technik. ... Im Allgemeinen nimmt man an, das Ziel des Druckens sei die Vervielfältigung, doch greift diese Erklärung vielleicht zu kurz, wenn man bedenkt, das Drucken sich oft selbst genügt. Für Rembrandt, Seghers, Goya oder Picasso hatte der Druck ein höheres Ziel. Es geht um das, was der Druck über die direkte Handschrift hinaus bieten kann.« R.H. 1984

Wie buchstabiert man Druckgrafik heute? Seit den 60er Jahren im letzten Jahrhundert begann sich das klassische Verständnis, was im engeren Sinne unter künstlerischer Druckgrafik zu fassen sei, radikal zu verändern und zu öffnen. Grenzüberschreibungen hin zur Malerei, zum Multiple, zur Massenaufgabe: Hin zu einem »emanzipatorischen Mediengebrauch« (Enzensberger).

Hamilton, Rot, Rauschenberg, Warhol, Seit den 90er Jahren hatte der Algorithmus und seine vielfältigen digitalen bildgebenden Verfahren nicht nur das künstlerische Denken und Handeln radikal zu bestimmen und zu verändern begonnen, hatte atemberaubend schnell analoge Druckverfahren verdrängt und in Vergessenheit geraten lassen. Die Ausstellung verdeutlicht, dass heutige Künst-

lerinnen und Künstler keine Berührungsangst zeigen, analoge und digitale Verfahren gleichberechtigt, mit- und nebeneinander zu verwenden.

»unter Druck« präsentiert Arbeiten von Diana Mercedes Alonso, Susana Bendek, Monika B. Beyer, Benjamin Beßlich, Katja Blum, Mechtild Böger, Kim Böse, Marion Bösen + Anja Fußbach, Johann Büsen, Herwig Gillerke, Eugenia Gortchakova, Theresia Janssen, Sirma Kekeç, Eun Jung Kim, Lutz Krüger, Marlies Nittka, Edeltraut Rath, Gertrud Schleising, Anette Venzlaff, Rainer Weber, Michael Wendt, Gernot Wilberg und Mei-Shiu Winde-Liu.

Ausstellungsort: Städtische Galerie Bremen, Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen
Ausstellungsdauer: 12. August – 9. September 2012

karin hollweg preis 2012

Carsten Ahrens, Weserburg | Museum für moderne Kunst



Janis E. Müller, Weniger, 2012, Foto: Joachim Flegner

Mit dem Studium als Meisterschüler eröffnet die Hochschule für Künste Bremen (HfK) herausragenden Absolventen im Studiengang »Freie Kunst« nach ihrem Diplom die Möglichkeit, ihre persönlichen Positionen in zwei weiteren Semestern auszuloten. Für junge Künstlerinnen und Künstler der HfK ist die gemeinsame Meisterschüler-Ausstellung krönender Abschluss ihres Studiums und Aufbruch zu neuen Ufern zugleich. Sie findet – dieses Jahr unter dem Titel »OUT NOW« – bereits zum zweiten Mal in der Weserburg statt. »OUT NOW« gibt spannende Einblicke in die Welt zwölf junger Künstlerinnen und Künstler, die sich mit den existenziellen künstlerischen und gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit auseinandersetzen.

Aus dieser Ausstellung heraus wählte eine Jury (der unter anderem Vertreter der Kunsthalle Bremen, der Kunstsammlungen Böttcherstraße, der GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst, des Künstlerhauses am Deich, der Städtischen Galerie Delmenhorst und der Weserburg angehörten) den Preisträger des Karin Hollweg Preises 2012 aus. Der Karin Hollweg Preis, einer der bedeutendsten Kunstförderpreise an deutschen Kunsthochschulen, ist mit 15.000 € dotiert und wurde während der Vernissage am 28. Juli 2012 verliehen. Ein Teil des Preisgeldes fließt in die Realisierung einer Ausstellung des Preisträgers an einem der in der Jury vertretenen Ausstellungsinstitute.

In diesem Jahr stellen sich in »OUT NOW« folgende Meisterschülerinnen und Meisterschüler vor: Hinrich Brockmüller | Clarissa Dietrich | Birte Endrejat | Jörg Engelhardt | Mirsad Herenda | Tahera Khalid | Karolin Kloppstech | Danuta Kurz | Rebecca Llanos-Farfán | Natalia Moor | Janis E. Müller | Natalie Wild.

kalkulierten Einsatz der Medien mit sparsamsten Mitteln ein hohes Maß an Wirkung erzielt. Janis E. Müller kontert damit die hochtechnisierten Materialschlachten einer Welt des weltumspannenden Kommerzes mit der stillen Poesie einer Ästhetik des Banalen. Er tut dies mit untergründigem Witz und einem gerüttelt Maß an treffsicherer Ironie.

In den beiden Werken, die Janis E. Müller für die Meisterschüler-Ausstellung in der Weserburg geschaffen hat, operiert er in dieser Weise mit angesammelten Materialien, die er zum Klingen bringt. In der Arbeit »Weniger« (2012) hat Müller Gegenstände, die in seinem Umfeld gestrandet sind, zu einem Kreis geformt, über den ein Zeiger in ständiger Rotation ein kleines Pendel zirkulieren lässt, das den Gegenständen einen Klang entlockt. Es entsteht ein Percussions-Gesang der Gegenstände, der einer denkbar einfachen Anordnung und dem Zufall geschuldet ist.

In seiner zweiten Arbeit, »Regen kommt« (2012), spannt der Künstler in skulpturaler Weise eine Saite, die von einer im Luftzug tanzenden Pfauenfeder zum Klingen gebracht wird. Janis E. Müllers Werke in dieser Ausstellung fungieren wie Tonabnehmer, die Gegenständen, die ihrer ursprünglichen Funktion entzogen sind, ihren eigenen Klang entlocken. In der hohen Reduktion der Mittel, die geradezu lapidar eingesetzt werden, gelingt es, das Gegenbild eines poetischen Zaubers ins Werk zu setzen.

Die Jury des Karin Hollweg Preises wünscht Janis E. Müller – wie auch allen anderen Teilnehmern der Meisterschüler-Ausstellung 2012 – auf dem weiteren künstlerischen Weg viel Erfolg. Die Ausstellung »OUT NOW« ist noch bis zum 7. Oktober in der Weserburg | Museum für moderne Kunst zu sehen.

Die Jury hat Janis E. Müller den Karin Hollweg Preis 2012 zuerkannt.

Janis E. Müller, 1982 in Achim geboren, hat in der Klasse von Prof. Jean-François Guiton an der Hochschule für Künste in Bremen studiert. Seine künstlerische Arbeit ist grundsätzlich multimedial angelegt und reicht von der Zeichnung über audiovisuelle Medien hin zu raumgreifenden Installationen. Dabei zeichnet sich das Werk dadurch aus, dass es im

die hilflosigkeit des betrachters

Bemerkungen zum Video »RUFEN BIS ZUR ERSCHÖPFUNG« von Jochen Gerz in der Weserburg | Museum für moderne Kunst, Bremen von Marikke Heinz-Hoek

Wie oft in der letzten Zeit bin ich auf allen möglichen Ausstellungen angesprochen und befragt worden, was ich von dieser oder jener gezeigten Arbeit halte. Gleichzeitig versuchte man mir zwischen den Zeilen oder auch ganz offen zu vermitteln, dass einen das alles nicht mehr vom Hocker reiße, dass es einen kalt ließe, nicht erreiche. Gellangweiltes Seufzen, ein Blick nach schräg oben, Überdruß! Im Westen oder anderswo: nichts Neues? Was heißt das eigentlich: Neues? Was ist das für ein Kriterium? Reißt uns nur Neues vom Hocker?

Zur Zeit läuft in der Weserburg im ersten Stock, gleich ganz rechts um die Ecke, ein 40 Jahre altes Video von Jochen Gerz mit dem Titel »Rufen bis zur Erschöpfung«. Ich kannte es bisher nicht. Man sieht an der Bildqualität, dass es betagt ist: Unschärfe, geringer Kontrast, verwaschene Konturen und ab und an ein kurzer, altersbedingter Aussetzer (drop-outs, die Patina alter Kassetten). Ich sehe einen Mann (Jochen Gerz) in der Mitte auf felsigem Boden stehen, wahrscheinlich auf einer leichten Anhöhe. Hinter ihm Wolkenformationen. Das Video ist schwarz-weiß. Jochen Gerz trägt eine helle Hose und Stiefel, dazu einen dunklen Pullover. Er ruft direkt in die laufende Kamera, die er in 60 Meter Entfernung vor sich aufgebaut hat. Er ruft: »Hallo«. Er ruft ohne Unterlaß, in regelmäßigen kurzen Abständen. Manchmal macht er Pausen zum Luftholen, wenn er an seine Gren-

zen gekommen ist, völlig verausgabt. Er ruft, von dumpfen Windgeräuschen begleitet, so laut er kann und mit größter Anstrengung, die sich auf mich so überträgt, dass ich glaube, es handele sich um meine eigenen Stimmbänder. Mal hebt der Rufer zur Ruf-Verstärkung die Hände über den Kopf, mal stemmt er sie in die Hüften, auch auf die Oberschenkel, mal geht er in die Knie, auch ganz nach unten in die Hocke. Er formt mit seinen Händen einen Trichter, denn die Stimme wird heiser, die Lautstärke nimmt durch die Strapazen hörbar ab. Die Gesten sind die eines Hilfesuchenden, Ausgesetzten, Verlorengegangenen, eines Vergessenen. Nach jedem gerufenen »Hallo« kehrt er in seine Grundhaltung zurück, steht da und schreit erneut sein von Gott und der Welt verlassenes »Hallo«.

Das Schlimme ist, dass ich verdammt bin, nicht antworten zu können. Ich sehe hilflos zu. Ich kann nicht eingreifen. Obwohl mir klar ist, dass es Jochen Gerz ist, der 1972 in der Gegend vor Paris diese Performance macht, kann ich mich nicht schützen vor dem Gefühl der Machtlosigkeit, das schleichend von mir Besitz ergreift. Es ergreift mich. Ich spüre es körperlich und möchte mich abwenden, aber es gibt kein Entrinnen. Es haut mich vom Hocker.

Videoausschnitt: 1:21 Minuten.
Siehe auch unter: www.youtube.com/watch?v=9J5a4BtvSBU

Brigitte Seinsoth †

Für sie war Kunst, so glaube ich – eine Art Lebensmittel. Etwas, das jenseits aller Ideologien und Rechthabereien liegt. Nichts Schwärmerisches war darin, eher eine tiefe Begeisterung, die mit den Jahren wuchs – und die sie ausstrahlte.

Für uns Künstler war sie ein großes Glück. Das bestand darin, dass sie die Galerie Beim Steinernen Kreuz zu einem überregional beachteten Kunstzentrum geformt hatte – in dem trotzdem Stille, Maß und eine gehörige Portion an Eigensinn lebten.

In ihrer Erscheinung war Brigitte lässig, fast cool. Am Stärksten bleibt mir ihre freundschaftliche Verbundenheit in Erinnerung. Da war etwas, das mehr war, als man normalerweise von Galeristen kennt. Sie hatte neben dem Interesse am Werk ein ebenso großes Interesse an der Person, die hinter diesem Werk stand. Etwas, das wie eine verschmitzte Komplizenschaft – heiter und verstärkend – wirkte.

Norbert Schwontkowski



Foto: Weser-Kurier, Petra Stubbe

(video-) künstler aus paris zu gast in bremen

Kerstin Witges

Das Institut français Bremen und die Hochschule für Künste laden den (bildenden) Video- und Bühnenkünstler Fabien Maheu nach Bremen ein. Im Rahmen einer **Doppelausstellung**, die am **23. September um 18 Uhr in der Galerie Dechanatstraße eröffnet** wird, und einer Live-Performance präsentiert der Künstler verschiedene Facetten seines künstlerischen Schaffens.

Ursprünglich als Autor und Theaterregisseur tätig, realisiert Fabien Maheu mehr als 20 Inszenierungen, die in Frankreich, Europa und Québec gespielt werden. Die Auseinandersetzung mit der Videokunst eröffnen ihm neue (bild)künstlerische Erkundungsfelder, die seine Ausdrucksmöglichkeiten erweitern und ihn an den Grenzbereich zwischen Lautpoesie, Performance und digitaler Kunst führen. Mit dem von ihm gegründeten Künstlerkollektiv ANIMO PLEX entwickelt er eine dichte Bühnensprache – höchst musikalisch und komplex.

Als Spezialist des Werkes von Peter Greenaway, sowie der neuen digitalen Technologien in den Bild- und Bühnenkünsten, unterrichtet der promovierte Künstler (»Geschichte und Semiotik von Text und Bild«) regelmäßig an verschiedenen Universitäten und Kunsthochschulen in Frankreich.

EXKORIATION

Vom **23. bis 30. September** präsentiert Fabien Maheu einige seiner Videoarbeiten in der Galerie Dechanatstraße. Die Ausstellung greift Themen auf, die für den Künstler von elementarer Bedeutung sind: die Fremdheit, die Komplexität des Ausdrucks vom Anderssein in einer Gemeinschaft, der Traum als Möglichkeit der (Grenz-)Überschreitung und Befreiung. Die projizierten Bilder erfüllen hierbei stets ihren Status als Täuschung: Sie täuschen heterogene Realitäten vor, anstatt diese tatsächlich darzustellen. So ist es die Heterogenität der Materialien, die den Beobachter verblüffen.

Zudem umfasst die Ausstellung zwei Installationen: Zum einen Du Blanc seulement, eine plastische Projektionsanordnung, die das Universum der poetischen Performance Que du Blanc aufgreift. Die einzelnen Bilder, die in ihrer Abfolge keiner Kausalität gehorchen, verweisen zweifels- ohne auf den Surrealismus, sowie auf eine elementare Poetik der Koexistenz: Zwei beieinanderstehende Objekte entsprechen nicht einfach der Summe ihrer Einzelteile, sondern ergeben etwas Drittes, etwas Anderes und Neuartiges. Zum anderen wird die Installation / Performance »In Verso« präsentiert: Gemeinsam mit Studenten der Hochschule für Künste und in Zusammenarbeit mit Prof. Jean-François Guiton im Rahmen eines Workshops im Mai 2012 erarbeitet, wird



Legende: Que du Blanc, poésie performance numérique, 2011, @Animo Plex / Fabien Maheu

der Einbruch des Fremden in das Alltägliche thematisiert. »In Verso« setzt sich aus einer komplexen Anordnung von Leinwänden zusammen. Die projizierten Filme einerseits und die Live-Performance andererseits stehen in unmittelbarem Bezug zueinander und interagieren wechselseitig. **23.-30.09.2012, Galerie Dechanatstraße**
Öffnungszeiten: täglich von 11-19 Uhr

KARNEVAL

Im Institut français, seiner résidence d'artiste, stellt Fabien Maheu vom **20. September bis 18. Oktober** einen Teil seiner Skizzen und Zeichnungen aus. Vorbereitende Bühnenskizzen oder Storyboards für Dreharbeiten, ein Herantasten – auf dem Papier – an die Möglichkeiten der Realisierbarkeit von audiovisuellen Objekten oder reine plastische Studien – die Zeichnung in seinen unterschiedlichen Facetten ist eines der elementaren Handwerkszeuge im künstlerischen Schaffen von Fabien Maheu.

20.09.-18.10.2012, Institut français Bremen
Öffnungszeiten: Mo-Do, 9-19 Uhr, Fr 9-17 Uhr

ZUHAUSE.ANDERSWO – Das Festival

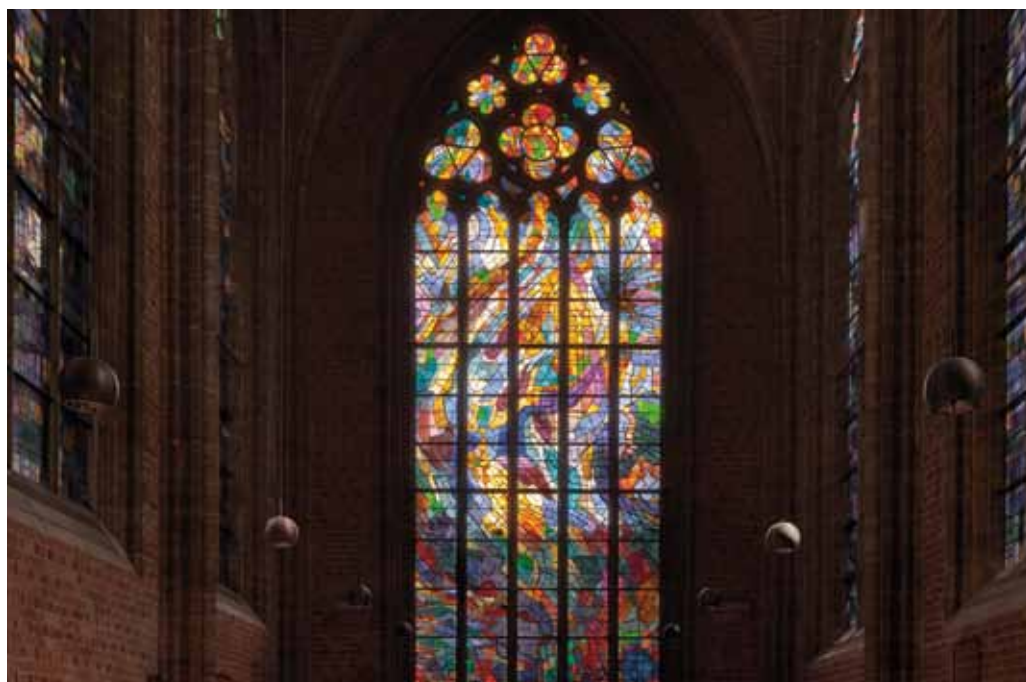
Die Doppelausstellung von Fabien Maheu ist Teil des bremisch-internationalen Festivals zuhause. anderswo, initiiert vom Institut français Bremen, QUARTIER, der Bremer Shakespeare Company und dem Steptext Dance Project. Vom 20. bis 30. September präsentieren die Initiatoren gemeinsam mit ihren internationalen Partnern aus Frankreich, Portugal und dem Senegal ihre verschiedenen Interpretationen zum »zuhause. anderswo« und machen diese für das Publikum erlebbar. Am 22. September treffen alle Künstler unter der Regie von Lee Beagley im Wasserturm zusammen. In diesem einmaligen Rahmen präsentiert Fabien Maheu die Videoperformance »They Ate The Earth«. Dieses Werk schreibt sich in eine Reihe von Bühnenarbeiten ein, die der Künstler seit einigen Jahren mit dem Künstlerensemble ANIMO PLEX realisiert. Zwischen Lautpoesie, Theater, Videoinstallation und digitaler Kunst angesiedelt, entsteht eine dichte Erzählweise, bei der jedes einzelne Element Sinn tragend ist und die erzählte Geschichte an der Grenze zwischen dem Fantastischen und Absurden steht.



Du blanc seulement, vidéo, 2012, @ Animo Plex / Fabien Maheu

fensterbilder das manessierprojekt der kulturkirche st. stephani

Peter W. Schaefer



Alfred Manessier: Fensterbild in der Kirche »Unser Lieben Frauen«, Bremen (1965 - 1979), Fotos: Roman Mensing (artdoc), Münster, 2011
VG Bild-Kunst, Bonn 2012

Aus Anlaß des 100-jährigen Geburtstags des französischen Künstlers Alfred Manessier (1911 - 1993) finden zurzeit in Bremen unterschiedliche Veranstaltungen statt (www.manessier100.de), um an den Schöpfer der vielgerühmten Glasfen-

ster der Kirche »Unserer Lieben Frauen« zu erinnern und ihn zu ehren.

In diesem Zusammenhang hat der Kunstauschuß der Kulturkirche St. Stephani im Herbst 2011 be-

schlossen das Programm der temporären Wandmalerei von 2009 mit dem Thema »Himmel und Hölle« im Jahr 2012 erneut aufzugreifen und fortzusetzen, um die acht gotischen Spitzbogenfelder des Langhauses der Kirche (jeweils ca. 4,5 x 3 m) malerisch gestalten zu lassen. Dazu wurden acht Bremer Künstlerinnen und Künstler gebeten jeweils einen Beitrag zu leisten. Es sind dies, geschlechterparitätisch, die weitgehend auch in der Wandmalerei erfahrenen Kolleginnen und Kollegen, aller Altersklassen, aus Bremen und umzu: Nicola Blaskovic, Katja Blum, Susanne Bollenhagen, Dorota Grund, Jimmi D. Paesler, Thomas Recker, Barbara Rosengarth und Peter-Jörg Splettstößer.

Seit September 2011 trifft sich die Gruppe regelmäßig zum Annähern an die möglichen Arbeitsbedingungen und den Austausch inhaltlicher Ideen und Entwürfe unter Betreuung von Peter W. Schaefer und begleitet von dem Leiter der Kulturkirche Pastor Achim Kunze.

Thematisch erwarten wir eine künstlerische Auseinandersetzung mit den in der Liebfrauenkirche vorhandenen Fenstern, sowohl in deren formalen, wie inhaltlichen Aspekten. Der fast 50-jährige Zeitabstand und die unterschiedlichen künstlerischen Charaktere und individuellen Handschriften der Beteiligten werden heute andere oder auch anverwandte Lösungen zeigen.

Es handelt sich also um eine experimentelle Hommage und Kommentierung zum gegebenen Werk des französischen Künstlers mit dem schlichten Titel »Fensterbilder«.

Das Projekt gliedert sich in zwei Teile:

1. Die Projektrealisierung wird vor Ort, mit einer Voreröffnung, am Dienstag, den 4. September beginnen und dann zwei Monate lang in einem offenen Atelier vorangetrieben. Der Arbeitsprozeß soll den Charakter eines öffentlichen Symposions haben. Die künstlerische Arbeit wird so unter Anteilnahme von interessierten Besuchern stattfinden. Die Künstlerinnen und Künstler lassen sich über die Schulter schauen und das täglich von 11 - 18 Uhr. Die Produktion endet mit der Vernissage am 7. November um 19 Uhr.

2. In der Ausstellung werden die Arbeiten zuerst das Ende des Kirchenjahres und dann die Advents- und Weihnachtszeit begleiten. Sie endet am 31. Januar 2013. Öffnungszeiten: Di - So, 11-18 Uhr. Mit dem Ende des temporären Projekts endet auch die Existenz der Arbeiten: Die Wandfelder werden neu gestrichen.

Kurator des Projekts:
Peter W. Schaefer
Kontakt Kulturkirche:
Pastor Achim Kunze
projektleitung@kulturkirche-bremen.de

Das Programm – im Künstlerhaus und umzu:

- FR. 31.8. – 14.10. // 19 Uhr**
STÄDTISCHE GALERIE DELMENHORST
Perfect Rebay
Kyungwoo Chun
Zur Eröffnung findet eine Performance des Künstlers statt.
- MI. 5.9. – 4.11. // 17 Uhr**
GERHARD-MARCKS-HAUS
Ich kann mich nicht erinnern,
wie Natur aussieht.
Ina Raschke
- DO. 6.9. – 11.10. // 19 Uhr**
ATELIERHAUS ROTER HAHN
salvation on cloud nine
Veronika Schumacher
- SA. 8.9. – 21.9. // 19 Uhr**
GADEWE
3 aus ZWANZIG
Branka Colic, Annette Meyer,
Marlies Nitka
- DI. 11.9. – 17.12. // 18 Uhr**
KUNSTHALLE BREMEN
Achim Bertenburg und Eugène Carrère
Begegnung in der Galerie
vorgestellt von Dorothee Hansen
- DO. 13.9. – 28.9. // 18 Uhr**
AD AUSSTELLUNGSGRAUM
Sammeln Sie Punkte
Ralf Teekaat
- SA. 15.9. // ab 11.30 Uhr**
KÜNSTLERHAUS BREMEN
11.30 Uhr – GASTATELIER – Keep in touch! – Stipendiat Innenausstellung
Susanne Hannus, Kim Dong Yoo, Marie Lenenz, Susanne Lyner, Inka Nowotnick, Gesa Puell, Joanna Schulte, Wianiane Siripattanantakul, Heidi Wood
Kuratorin: Marita Landgraf
12 bis 18 Uhr – OFFENE ATELIER
(Künstler_innen siehe Fr. 14.9.)
12 bis 18 Uhr – GALERIE – Geist
(Künstler siehe Fr. 14.9.)
12 bis 18 Uhr – ATELIER SIRIPANICH
Flying Frozen Fish – Performative Aktion
(Künstler_innen siehe Fr. 14.9.)
12 bis 18 Uhr – BÜRO NETZWERK
BILDENDE KUNST
bilder ohne menschen Ralph Seifert
die wirklichkeit kommt. Hella Streicher
14 bis 18.30 Uhr – FÜHRUNGEN DURCH ATELIER – Vorderhaus (14 Uhr) | Mittelhaus (15.30 Uhr) | Hinterhaus (17 Uhr)
Stefanie Böttcher, Angela Pipiak, Waltraut Steimke, Katerina Vatsella
16 Uhr – ATELIER CHRISTOFFEL
SPEKTRUM
Claudia Christoffel und Katrin Kamrau
Zwei „gute aussichten“ – Preisträgerinnen
im Gespräch über Fotografie, Arbeitsmethoden und aktuelle Projekte.
19 Uhr – RESTAURANT AM DEICH
WE MAKE A BLACK MENU
Reinhold Budde im Restaurant am Deich
Gast Wolfgang Hanke – Reservierungen
unter Tel. 0421 5979682
- MI. 5.9. – 20.10. // 19 Uhr**
GALERIE MITTE IM KUBO
Das Schwarze zwischen
Ende und Anfang
Klasse Korpy's/Löffler HfK Bremen
- SO. 9.9. – 28.10. // 11.30 Uhr**
KUNSTSAMMLUNGEN BOTTOCHER-
STRASSE, PAULA MODERSOHN-
BECKER MUSEUM
Knick Knick
Barbara Rosengarth
- DO. 13.9. – 13.10. // 20 Uhr**
GALERIE FÜR GEGENWARTSKUNST
Kokoon
Astrid Nippoldt
- FR. 14.9. // ab 19 Uhr**
KÜNSTLERHAUS BREMEN
19 Uhr – GALERIE – Geist
Korpy's/Löffler in Kooperation mit
Dieter Schmal
15.9. – 28.10. (Di. bis So. 12 bis 18 Uhr)
20.30 Uhr – LKW-EINFAHRT
Ich sag's Dir, der Mensch lebt nicht
vom Brot allein – Überlebensstrategien
zweier Künstlerinnen – Performance
Branka Colic, Kerstin Drobek
21 bis 24 Uhr – OFFENE ATELIER
Johanna Ahlert, Norbert Bauer, Claudia Christoffel, Branka Colic, Cosima Hanebeck, Christian Helwing, Kornelia Hoffmann, Christian Holtmann, Eun Jung Kim, Patricia Lambertus, Marlies Nitka, Ina Raschke, Marina Schulze, Preechaya Sirpanich, Sibylle Springer, Mia Unverzagt, Doris Weinberger,
Klaus Zwick
21 bis 24 Uhr – ATELIER SIRIPANICH
Flying Frozen Fish – Performative Aktion
Pree Sirpanich, Dennis Tai,
Nonko Yamamoto
21 bis 24 Uhr – BÜRO NETZWERK
BILDENDE KUNST
bilder ohne menschen Ralph Seifert
die wirklichkeit kommt Hella Streicher
22 Uhr – ATELIER CHRISTOFFEL
open city project – Vortrag
Martina Schall
- SA. 15.9. // 12.30 Uhr**
Seoul: 19.30 Uhr
WESERBURG | MUSEUM FÜR
MODERNE KUNST UND GAK
GESELLSCHAFT FÜR AKTUELLE
KUNST – In Kooperation mit Hanbit
Media Art Gallery, Seoul
Gute Nachrichten – Performance in
Bremen-Seoul
Kyungwoo Chun
- SO. 16.9. // 11 bis 13 Uhr**
RUNDGANG DURCH EXTERNE
GALERIEN
Galerie für Gegenwartskunst (Treffpunkt),
Galerie Beim Steinernen Kreuz, galerie
mitte im KUBO, AD Ausstellungsraum
Rundgang mit Stefanie Böttcher
- DI. 18.9. – 16.11. // 17 Uhr**
AG KUNST IN DER OLDEN-
BURGISCHEN LANDSCHAFT –
Elisabeth Anna Palais, Oldenburg
LAW AND ORDER
Claudia Christoffel, Kerstin Drobek,
Tom Gefken, Eugenia Gortchikova,
Maniké Heinz-Hoek, Kornelia
Hoffmann, Patricia Lambertus,
Katja Liebmann, Isolde Looch, Andrea
Lühmann, Christine Prinz, Edith Pundt,

KÜNSTLERHAUS BREMEN ZWANZIG



Das Künstlerhaus Bremen wird ZWANZIG!

In idyllischer Lage am kleinen Weserarm liegt das Künstlerhaus Bremen. Es wurde 1992 gegründet und verbindet seither Atelier- und Ausstellungs- und betrieb. Mit 15 Ateliers, einem Gastatelier, zwei Künstlervereinen, dem Netzwerk für Bildende Kunst, verschiedenen kleinen kunstnahen Betrieben, einem Restaurant sowie einem international ausgerichtetem Ausstellungsraum ist das Künstlerhaus Bremen ein Zentrum der Kunstproduktion und -präsentation in Bremen.

Im Zuge seines 20-jährigen Bestehens wird das Künstlerhaus Bremen den Rahmen der eigenen Wände sprengen, sich über ganz Bremen ausbreiten und so die während zwei Jahrzehnten gewachsenen Netzwerke sichtbar machen. Im Künstlerhaus selbst, aber auch in Kooperation mit Kunst- und Kulturinstitutionen sowie privaten Galerien aus Bremen und dem Bremer Umland werden zahlreiche ehemalige und aktuelle Künstler_innen des Hauses präsentiert. Innerhalb eines Zeitraums von rund sechs Wochen finden somit mehrfach Veranstaltungen statt und zeigen die Verbundenheit des Künstlerhauses mit der Kunstszene in Bremen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.kuenstlerhausbremen.de

KUNSTHALLE BREMEN
17.10.01
Achim Bartenburg und Eugène Carrière
Begegnung in der Galerie
Kunstpause mit Dorothee Hansen

FR. 21.9. – 12.10. // 19 Uhr
DANIEL-VON-BÜREN-STRASSE 48
▶▶▶
Johanna Ahlert, Tine Casper,
Claudia A. Cruz, Franziska von den
Driesch, Anja Engelke, Mia Unverzagt
(Immer Freitags geöffnet)

SA. 22.9. // ab 12 Uhr
KUNSTLERHAUS BREMEN
12 bis 18 Uhr – OFFENE ATELIERS
(Künstler_innen siehe Fr. 14.9.)
12 bis 18 Uhr – GASTATELIER – Keep in
touch! – Stipendiat_innenausstellung
(Künstler_innen siehe Sa. 15.9.)

SA. 22.9. – 29.9.
GALERIE BEIM STEINERNEN KREUZ
FLÜCHTIG
Norbert Bauer, Marina Schultze

SA. 22.9. // 12 bis 20 Uhr
GALERIE BEIM STEINERNEN KREUZ,
GALERIE FÜR GEGENWARTSKUNST
Im Rahmen des „Gallery Weekend“
Norbert Bauer, Astrid Nippoldt,
Marina Schultze

SO. 23.9. // 14 bis 18 Uhr
GALERIE BEIM STEINERNEN KREUZ,
GALERIE FÜR GEGENWARTSKUNST
Im Rahmen des „Gallery Weekend“
Norbert Bauer, Astrid Nippoldt,
Marina Schultze

SO. 23.9. // 11 bis 13 Uhr
RUNDGANG DURCH EXTERNE
MUSEEN (Treffpunkt Künstlerhaus),
Paula Modersohn-Becker Museum,
Kunsthalle Bremen, Gehard-Marcus-Haus
Rundgang mit Angela Piplak

FR. 28.9. // 18 Uhr
UMGEDREHTE KOMMODE
KÜNSTLERINNENVERBAND
BREMEN/GEDOK
Raum!
Claudia Christoffel, Christiane Fichtner,
Kornelia Hoffmann, Edith Pundt

SA. 29.9. // 17 Uhr
GASTATELIER
KUNSTLERHAUS BREMEN
Keep in touch! – Finissage
(Künstler_innen siehe Sa. 15.9.)

SO. 30.9. // 12 Uhr
UMGEDREHTE KOMMODE
KÜNSTLERINNENVERBAND
BREMEN/GEDOK
Raum!
Finissage als Künstlerinnengespräch
moderiert von Caria Häbel

Auswärts – Künstlerhaus-Künstler_innen unterwegs:

FR. 5.8. – 9.8.
KUNSTLERHAUS GÖTTINGEN
L-Train
Sibylle Springer

SO. 26.8. – 18.11.
SYKER VORWERK
Junge Kunst aus Niedersachsen
Gruppenausstellung
Marina Schultze

FR. 31.8. – 30.9.
NEUES KUNSTFORUM, KÖLN
KILL YOUR DARLINGS
Gruppenausstellung
Johanna Ahlert, Cosima Hanebeck

FR. 10.9. – 30.11.
KASCH, ACHIM
WE'RE LOOKING FOR THE SMART
UNIFORMED ONES
Andrea Lüthmann

Zwanzig Jahre Künstlerhaus Bremen

Schon lange bevor es zu einem Vertrag des Künstlerhaus Bremen e.V. mit der Planungswerkstatt für Bauen und Wohnen sowie der bremischen Kulturverwaltung kam, waren am Neustadtsufer der kleinen Weser Künstler zu Hause. Aber erst 1992 standen dann Basis und Konzept fest, die in großen Teilen noch heute Bestand haben. Seitdem hat sich das Künstlerhaus als ein Zentrum etabliert, das Kunstproduktion und Ausstellungsstätigkeit vereint. Es beherbergt heute 15 Ateliers, eine Galerie, Werkstätten (Holz, Druck), Studios (Grafik, Ton, Film), zwei Künstlervereine, Gastatelier und Restaurant.

Das außergewöhnliche Konzept des Künstlerhauses Bremen fokussiert mit dieser strukturellen Vielfalt sowohl auf die Künstler_innen in ihren Ateliers, als auch auf die Arbeit der Galerie, die das Haus nach außen und über die Stadtgrenzen hinaus repräsentiert und international tätige Künstler_innen ausstellt.

Die Ateliers des Künstlerhauses werden öffentlich ausgeschrieben und für den Zeitraum von fünf bis sieben Jahren vergeben. Das hat zur Folge, dass die Künstlerschaft stetig wechselt. Da stets mehr Bewerbungen vorhanden sind als Ateliers, erfolgt die Besetzung über eine unabhängige Fachjury. Viele

Alle anderen Aufgaben im Haus werden von der Geschäftsführung in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Trägervereins ausgeführt. Im Juli dieses Jahres übergab die langjährige Geschäftsführerin und Leiterin Waltraut Steimke das Amt an die Kulturwissenschaftlerin Angela Piplak.



Seit 1992 haben rund 80 Künstler_innen das Atelierangebot des Künstlerhauses Bremen genutzt.

Korpys/Löffler in Kooperation mit Dieter Schmal in der Galerie des Künstlerhauses

Mit der Gründung des Künstlerhaus Bremen beginnt auch die Ausstellungstätigkeit wechselnder Kurator_innen in den Räumlichkeiten Am Deich. Denn neben seiner Funktion als Atelierhaus dient das Künstlerhaus Bremen seit nunmehr 20 Jahren als Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst. Die Galerie Künstlerhaus Bremen stellt nicht nur einen Bezugspunkt für die unterschiedlichen Nutzer des Hauses dar, sondern steht mit ihrem international ausgerichteten Programm aktiver künstlerischer Positionen auch kontinuierlich im Fokus der Öffentlichkeit und öffnet das Haus nach außen, womit ihr eine zentrale repräsentative Funktion zukommt. Jährlich werden fünf bis sechs Ausstellungen und Kunstprojekte von Künstler_innen aus aller Welt realisiert, die zunehmend nationale sowie internationale Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Die Galerie Künstlerhaus Bremen ist ein Raum für neue Ideen und Formen zeitgenössischer Positionen, die jenseits der etablierten Kunstszene entstehen.

der Künstler, die in den Ateliers des Hauses gearbeitet haben, sind mittlerweile Lehrbeauftragte oder Professoren und haben sich überregional einen Namen gemacht. Die bedeutenden internationalen Stipendien und Preise sind in ihrer Vita zu finden.

Das Künstlerhaus hat in seinem Ausstellungsbetrieb stets gern und sehr erfolgreich mit jungen Kurator_innen zusammengearbeitet, die hier eine eigenständige Position entwickeln und später darauf aufbauen konnten. Außerdem betreut die Kuratorin der Galerie auch den Auftritt des Hauses bei Kooperationen wie dem Bremer Kunstfrühling. Auch an den Tagen der offenen Tür und den „Hausbesuch“ genannten Führungen durch Galerie und Ateliers ist sie beteiligt. Stefanie Böttcher, die gegenwärtige Kuratorin und künstlerische Leiterin, fordert die Künstler, die sie einlädt, zu künstlerischen Neuentwicklungen vor Ort auf. Raumbezogene Konzepte stehen im Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Alle anderen Aufgaben im Haus werden von der Geschäftsführung in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Trägervereins ausgeführt. Im Juli dieses Jahres übergab die langjährige Geschäftsführerin und Leiterin Waltraut Steimke das Amt an die Kulturwissenschaftlerin Angela Piplak.



Künstlerinnen präsentieren ihre Kataloge – Rich.Blond.White.Girl. – 1995

Sie bildet einen Ort der Aufgeschlossenheit, des lebendigen Austausches und der Diskussion und leistet einen wichtigen Beitrag zu Auseinandersetzung und Verständnis der zeitgenössischen Kunst. Ein reichhaltiges Rahmenprogramm und spartenübergreifende Kooperationen mit lokalen bis hin zu internationalen Institutionen tragen zur Öffnung und Reputation des Hauses bei.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Künstlerhaus Bremen findet in der Galerie eine Einzelausstellung des Künstlerduos Korpys/Löffler statt. Seit Anfang der 90er Jahre arbeiten die Künstler Andrei Korpys und Markus Löffler zusammen und unterhielten über mehrere Jahre hinweg ein Atelier im Künstlerhaus Bremen. Ihre künstlerische Vorliebe zeichnet sich u.a. dadurch aus, dass weitere Personen eingeladen und in die Werkproduktion einbezogen werden. Für ihre Ausstellung „Geist“ ist dies Dieter Schmal. „Geist“ blickt zurück

Das Künstlerhaus hat es stets geschafft, neben der städtischen Förderung, einen großen Teil seiner Kosten selbst zu erwirtschaften. Auch der Galerie gelang es trotz geringer Eigenmittel immer anspruchsvolle Ausstellungen zu verwirklichen und dafür die Unterstützung von Stiftungen und Förderern zu gewinnen, bei denen wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten.

Die Gründung des Künstlerhauses Bremen stand im Zusammenhang mit der Gründung des Museums Weserburg und der Gesellschaft für Aktuelle Kunst (GAK) auf dem Teerhof. In diesem Dreieck ist das Museum das kulturelle Gedächtnis, die GAK der zeitgenössische Kunstverein und das Künstlerhaus das künstlerische Experimentierfeld.

Zum Geburtstag wünschen wir uns viele Besucher_innen und hoffen, dass die Öffentlichkeit und die Stadt Bremen sich über diesen lebendigen Zusammenhang freut und unsere Arbeit auch zukünftig unterstützt.

Waltraut Steimke und Angela Piplak
im Juli 2012



Innenstadtmah – das Künstlerhaus befindet sich direkt an der kleinen Weser gegenüber vom Teerhof.

Korpys/Löffler in Kooperation mit Dieter Schmal in der Galerie des Künstlerhauses



auf Meilensteine der Kunstgeschichte und bindet dabei die Historie des Künstlerhauses Bremen sowie das Bremer Lokalkolorit ein. Korpys/Löffler beziehen sich auf Hinterlassenschaften der letzten Jahrzehnte und verwandeln sie in Zusammenarbeit mit Dieter Schmal in feste und liquide Dokumente. Sie rufen Erinnerungen wach und verdichten den Geschmack der Geschichte auf seine Essenz.

Stefanie Böttcher

Folgende Institutionen feiern mit:

AD Ausstellungsraum | AG Kunst in der Oldenburgischen Landschaft | Atelierhaus Roter Hahn Galerie des Westens (GaDeWe) | Gesellschaft für Aktuelle Kunst (GAK) | Galerie für Gegenwarts-Kunst | galerie mitte im KUBO | Galerie Beim Steinernen Kreuz | Gerhard-Marcus-Haus | Künstlerinnenverband Bremen (GEDOK) | Paula Modersohn-Becker Museum | Städtische Galerie Bremen | Städtische Galerie Delmenhorst | Weserburg – Museum für Moderne Kunst

Sponsoren:

Beirat Neustadt | GUT FÜR BREMEN Stiftung der Sparkasse in Bremen | Hachez | Karin und Uwe Hollweg-Stiftung | Waldemar Koch Stiftung



15 Ateliers, eine Galerie, mehrere Werkstätten und Studios, zwei Kunstver-eine und ein Restaurant befinden sich im Gebäudekomplex in der Neustadt.

artist in residence

drake arts centre kokkola, finland/suomi, 1.3. - 16.4.2012

Sarah Hillebrecht | Holzbildhauerin

Ganz die Tochter meines Vaters, eines Seemanns, spielen Fern- und Heimweh eine große Rolle in meinem Leben. Daher schaue ich mich immer wieder nach »Artist in Residence« Möglichkeiten um, besonders in Ländern, in denen ich noch nicht war. Finnland gehörte dazu und die Beschreibung des Drake Arts Centres in Kokkola gefiel mir sehr. Mit einem Konzept habe ich mich um die Residency und ein begleitendes Stipendium beworben und bekam im vergangenen Jahr die Zusage.

Um mir einen »frischen Blick« zu bewahren und nicht schon im Vorfeld mit festen Vorstellungen im Gepäck zu reisen, habe ich mich gänzlich unvorbereitet und ohne besondere Vorkenntnisse über das Land oder die Stadt auf den Weg nach Kokkola begeben. Mein Projekt wollte ich erst vor Ort entwickeln, bestimmt durch subjektive Eindrücke und Begegnungen, die sich langsam entwickeln würden.

Ich wohnte in einem kleinen Holzhaus im historischen Stadtteil von Kokkola. Von meiner Wohnung aus waren es nur wenige Minuten zu Fuß bis zur Nordic Artschool, wo ich mir meinen Arbeitsplatz im Woodworkshop eingerichtet hatte. Ich konnte mich mit allem was ich brauchte an die Nordic Artschool wenden, die mir das ganze Material kostenlos zur Verfügung stellte.

Die Einladung nach Kokkola und auch die zahlreichen Diskussionen vor Ort haben mich auf die Idee gebracht, mich mit dem Thema »Pazifismus« zu beschäftigen. Ich freue mich noch immer über die rege Anteilnahme der Studierenden und Kollegen, die mit ihren Wortbeiträgen und Gedanken zum Gelingen der Arbeit beigetragen haben.

Mit meiner Arbeit möchte ich das Denken über Gewalt und Frieden in Frage stellen. Ich möchte keine Antwort darauf geben oder über Individuen



Foto: Sarah Hillebrecht

oder deren Gesellschaft urteilen. Ich möchte lediglich die Menschen dazu auffordern, sich selbst und ihre Taten zu hinter(be)fragen und ihr Bewusstsein zu schärfen, um dieses besser kontrollieren zu können.

Ich habe das Erfahrene in zwei kolorierte Holzskulpturen umgesetzt, die sich kontrapunktisch gegenüber sitzen. Sie sind in ihrer Haltung und Kleidung widersprüchlich. Diese Widersprüchlichkeit ist wichtig, sie ist so normal und mensch-

lich, und zeigt uns, dass die eindeutige Haltung kaum den natürlichen Gegebenheiten entspricht. Jede reale Konfliktsituation entbehrt dieser Eindeutigkeit. Gut und Böse erscheinen nie sauber voneinander getrennt, manchmal sind sie sogar überhaupt nicht erkennbar.

Ich habe mich während meines fast siebenwöchigen Aufenthalts in Kokkola sehr gut aufgehoben gefühlt und war von den Möglichkeiten und der Organisation sehr angetan. Sicher, Kokkola ist

ein kleiner Ort, die Nordic Artschool eine kleine Schule und das Stipendium sehr überschaubar, aber vielleicht sind es genau diese Strukturen; sie sind direkt, persönlich und funktionieren. Gerade deswegen habe ich die Residency sehr genossen und als Künstlerin viel gelernt und erfahren. Kitos.

Das Projekt wurde gefördert durch den Senator für Kultur Bremen.

raum finden - zeit nehmen - begegnung schaffen

projekt: deutsch-koreanischer künstleraustausch zwischen bremen und iksan

Ein Rückblick von Renate Hoffmann



Eröffnung in der Villa Ichon, Bremen. V.l.n.r. A. Grunert, S.-J. Kim, N.-K. Lee, K.-J. Hong, M. Heinz-Hoek, R. Hoffmann. Foto: Günther Kornblum



Soo-Ja Kim, o. T., 2011

Die Idee zum Deutsch-Koreanischen Künstleraustausch hatten die Bremer Künstlerin Renate Hoffmann und die koreanische Künstlerin Hea-Jung Kwon vor drei Jahren. 2012 verwirklichten sie ihre Projektidee und konzipierten und realisierten erstmalig zwei Gruppenausstellungen zum Thema »Zeit und Raum« in Iksan, Südkorea und Bremen:

»Zeit und Raum«, 13.4. - 26.4.2012, W Gallery, Iksan/Südkorea

»RaumFinden«, 19.7. - 1.9.2012, Villa Ichon, Bremen

In den Ausstellungen wurden die Besonderheiten, aber auch die Gemeinsamkeiten und Gegensätze zwischen der asiatischen und europäischen Kunst herausgearbeitet. Es wurde eine Brücke zwischen den Städten und Kulturen geschlagen und eine dauerhafte Beziehung und Kooperation begründet.

An den Ausstellungen waren folgende Künstlerinnen und Künstler beteiligt:

Andreas Grunert, Hechingen-Beuren, Marikke Heinz-Hoek, Bremen, Bogdan Hoffmann, Bremen, Renate Hoffmann, Bremen, Ki-Ja Houg, Seoul, Soo-Ja Kim, Iksan, Kwang-Sook Kim, Seoul, Hea-Jung Kwon, Iksan, Na-Kyung Lee, Seoul, Wolfgang Schmitz, Wuppertal.

Der Deutsch-Koreanische Künstleraustausch wurde im Frühjahr in der W Gallery in Iksan mit der Gruppenausstellung »Zeit und Raum« eröffnet. Die koreanischen und deutschen Künstlerinnen und Künstler haben sich mit dem Thema auseinandergesetzt und präsentierten ihre Arbeiten aus dem Bereich Malerei, Druckgrafik, Fotografie und Video im Kontext der gemeinsamen Ausstellung.

Ein Dialog, der in Bremen mit der Ausstellung »RaumFinden« in der Villa Ichon fortgesetzt wurde. Für die Ausstellungen in Iksan und Bremen luden die Organisatorinnen Renate Hoffmann und Hea-Jung Kwon international anerkannte Künstlerinnen und Künstler aus ihrem persönlichen Umfeld ein.

Für die deutschen Künstlerinnen und Künstler war es eine wunderbare Erfahrung, das umfangreiche kulturelle Leben in Korea kennenzulernen. Für die koreanischen Künstler und Künstlerinnen war Bremen von großem Interesse. Sie waren vom Ausstellungsort und der Stadt begeistert.

Renate Hoffmann und Hea-Jung Kwon blicken auf ein gelungenes Projekt zurück und wünschen sich für die Zukunft eine dauerhafte Beziehung und einen regen Austausch zwischen der Won-Kwang Universität in Iksan und der Hochschule für Künste in Bremen.

Zu den Ausstellungen erschien der Katalog »Künstlerinnenaustausch, Städtepartnerschaften Zeit und Raum 2012«, W Gallery, in deutscher und koreanischer Sprache.

Das Projekt wurde vom Senator für Kultur, Bremen, dem Freundeskreis der Villa Ichon, Bremen, der W Gallery, Iksan und der Won-Kwang Universität, Iksan gefördert und unterstützt.

wohin mit der kunst?

Anne Baisch

»Unser Lehm ist der Kunz geweint« dieser Satz von Hajo Antpöhler trifft alles.

Aber was wird aus unserer Kunst nach unserem Leben? Die wenigsten Werke können sich im Licht der Öffentlichkeit sonnen.

Selbst wenn einigen die Aufnahme in ein Museum gelingt, kann es sein, dass sie - im Katalog registriert - hinter Schloss und Riegel im Keller schmachten, Auferstehung ungewiss.

Nach dieser Erfahrung habe ich einige Arbeiten gleich selbst im Garten vergraben, gesinterte

Tonabformungen von Körperteilen. Nur Schade, dass ich nicht die Gesichter der Nachbewohner sehen kann, die bei späterer Gartenarbeit auf diese Funde stoßen.

Meine Freundin hat eine geerbte Madonnenfigur im Wald in einer Felsnische ausgesetzt. Als sie Wochen später wieder an der Stelle vorbeikam, war ein Gitter davor und verwelkte Blümchen. Aber diese Form der religiösen Wiederbelebung funktioniert wohl nur im katholischen Süden.

Eine ganz andere Wandlung haben meine »Wanzen« erfahren, große rosa Polyesterplastiken aus

den 60er Jahren. Eine Serie von 100 Stück sollte es werden. Nach dem dritten reichte es mir, der Umzug nach Bremen stand bevor. Das Polyester Negativ ließ ich zurück in Schloss Scheibenhart, der Außenstelle der Karlsruher Kunstakademie, wo ich nach meinem Examen eine Kunststoffwerkstatt aufgebaut hatte. Als ich nach etwa 15 Jahren diesen Ort wieder besuchte, war das Negativ noch da, und die Studenten erzählten mir, dass es bei den Sommerfesten der Akademie genutzt würde - als Riesensalatschüssel.

So richtig befriedigend sind diese Varianten alle nicht. Die Ausgangsfrage bleibt: Wohin mit der Kunst?



Anne Baisch, »Wanzen«, 1969

installation »aktion ungeziefer« von dagmar calais im grenzdenkmal hötensleben

Dagmar Calais und Chris Steinbrecher

Einer Initiative des Dorfes Hötensleben in Sachsen-Anhalt ist es nach dem Zusammenbruch der DDR gelungen, einen Teilabschnitt der Grenzbefestigung zu erhalten. Inzwischen ist dieser Bereich der ehemaligen Demarkationslinie Bestandteil der Gedenkstätte »Deutsche Teilung Marienborn«.

Am 26. Mai jährte sich zum 60. Mal die Grenzschließung und Zwangsaussiedlung in der DDR. Aufgrund der Feierlichkeiten wurde die Bremer Künstlerin Dagmar Calais erneut gebeten eine Arbeit für das Grenzdenkmal zu schaffen.

Es entstand die dreiteilige Installation »Aktion Ungeziefer«, benannt nach dem Schlüsselwort der DDR-Administration für die erste Aussiedlungswelle am 26. Mai 1952.

Die 60 x 10 m große Arbeit wurde im »Sicht- und Schussfeld« inmitten der ehemaligen Grenzanlage installiert und auf dem dort befindlichen »Kommandoturm« ausgerichtet. Das erste Modul ist ein mit Stacheldraht umwickelter »Globus«.

verweist nicht nur auf die Sehnsucht der hinter Stacheldraht eingesperrten Menschen nach fern, unerreichbaren Ländern dieser Erde, sondern auch auf die weltweit noch heute bestehenden Grenzen zwischen Nationen und Regionen, die Menschen aus ideologischen, ethnischen oder materiellen Gründen ein- oder aussperren.

Im Globus sind Bilder des DDR-Alltags wie Erinnerungsfetzen aufgespannt, die Menschen mitnehmen, wenn sie gezwungenermaßen oder auch auf der Suche nach Freiheit, aber auch nach materieller Existenz, ihre Heimat verlassen müssen.

Der »Ring der Menschenrechte«, in dem der Globus steht, verweist auf die »Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte«, die von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet wurde und Gesetzesgrundlage in allen demokratischen Staaten ist.

Als nächstes Modul folgt ein in Originalgröße nachgebauter Grundriss eines Wohnhauses aus

dem zerstörten Dorf Stresow an der Elbe, einem von dutzenden, grenznah gelegenen Dörfern, die nach der Zwangsaussiedlung ihrer Bewohner dem Erdboden gleichgemacht wurden. Die »Grundmauern« tragen nicht nur die Namen jener abgerissenen Ortschaften, sondern auch die Bezeichnungen der verschiedenen Zwangsaussiedlungsmaßnahmen wie »Aktion Ungeziefer« oder »Aktion Kornblume«. In den geschleiften Dörfern sind kaum noch Spuren von den einstigen Gebäuden zu finden. So belegt dieser Teil der Arbeit von Dagmar Calais die Endgültigkeit, die mit der Zwangsaussiedlung einherging. Niemandem war es gestattet, die alte Heimat im Sperrgebiet wieder aufzusuchen, berufliche Existenzen wurden vernichtet, soziale Kontakte zerstört, Grund und Boden konfisziert und mit Liebe aufgebaute Häuser abgerissen.

Die 60 weißen, an Pfählen über dem Boden gespannten weißen Planen erinnern an eben jene Zwangsaussiedlung »Aktion Ungeziefer« und bilden das dritte Modul der Installation. Jede Plane

besteht aus 200 »Zellen« und ist exemplarisch mit fiktiven Namen versehen. Die insgesamt 12.000 Zellen stehen für die namentlich erfassten 12.000 zwangsausgesiedelten Menschen entlang der Demarkationslinie. Die Anordnung der Planen in Form einer Kolonne assoziiert die perversierte pedantische Planung und Ordnung, mit der die Umsiedlungsaktionen von den Staatsorganen der DDR geplant und von Staatssicherheit und Volkspolizei umgesetzt wurden.

Die dreiteilige Installation wurde am 26. Mai 2012 von Dr. Reiner Haseloff (Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt) und Stephan Dorgerloh (Kultusminister von Sachsen-Anhalt), im Beisein von Vertretern unterschiedlicher Opferverbände, eröffnet und ist noch bis zum 23. November 2012 im Grenzdenkmal Hötensleben zu sehen.



Dagmar Calais, Dreiteilige Installation »Aktion Ungeziefer«, 2012, Fotos: Chris Steinbrecher

neues mitglied

Ulrike Hock

Geboren 1961 in Bremen, wo ich lebe und arbeite.
1977 bis 1980 Ausbildung zur Theaterschneiderin am Theater am Goetheplatz, Bremen
1990 bis 1994 Studium der Freien Kunst an der Fachhochschule Ottersberg
1991 Studienaufenthalt in Florenz, Italien

1999 Allgäuer Latschenkiefer-Stipendium, Fischen
2001 Arbeitsstipendium, Künstlerhaus Cuxhaven e. V.
Seit 1996 zeige ich meine Landschaften in Einzel- und Gruppenausstellungen in Norddeutschland und im Allgäu. In meinen farbigen Landschaftsserien beschäftige ich mich mit der

Unendlichkeit des Raumes.
Die leicht bewegte Linie des Horizonts ist zurzeit mein Gestaltungselement. Um sensible Lichtwerte in meinen oft zweiteiligen monochromen Flächen zu schaffen, trage ich die Farbe in lasierenden und opaken Schichten auf. Norddeutschland, mit der unendlichen Fernsicht an Küsten, Deichen und weiten Marschen

fasziniert mich immer wieder aufs Neue. Raum und Zeit begegnen sich am Horizont.



nachrichten



Lena Schmidt, »Brandshofhalle«, 2007, marker on wood (found object), 2,00 x 0,81 m, Courtesy Lena Schmidt, Foto: Lena Schmidt

Die linke Galerie im Viertel: K' – Zentrum Aktuelle Kunst

Das K' – Zentrum Aktuelle Kunst eröffnet im Herbst 2012 in den ehemaligen Räumlichkeiten der Galerie des Atelierhof-Vereins Alexanderstraße. Zwischen größeren und kleineren Ausstellungshäusern und den Institutionen der linken Subkultur hat es im Ostertor seinen idealen Platz gefunden.

K' will die kritische Auseinandersetzung mit aktueller Kunst. Ästhetische Erfahrung wird als Prisma gesellschaftlicher Erfahrung verstanden. Im Mittelpunkt der Ausstellungsarbeit stehen künstlerische Positionen, die sich auf der Schnittstelle zwischen bildender Kunst, Gesell-

schaftskritik und Popkultur verorten lassen. Der Galerienname K' spielt auf den Kreislauf des Geldkapitals bei Marx an: G' bezeichnet den Gewinn aus Geld und Ware. G W ergibt G'. In der kapitalistischen Gesellschaft wird alles tendenziell zur Ware – auch das Kunstwerk. Den anderen Waren gegenüber zeichnet das Kunstwerk ein Überschuss aus, der nicht in der Warenformigkeit aufgeht. Das Kunstwerk ist Ware und Nicht-Ware zugleich. Es ist K'. K' wird von Radek Krolczyk und Eric Peters geleitet.

K' wird im Herbst mit Arbeiten der Hamburger Künstlerin Lena Schmidt eröffnet. Schmidt besucht nachts verlassene Industriebrachen

und durchforstet sie nach Holzmaterial, auf das sie diese öden Landschaften überträgt. So entstehen düstere Bilder und Objekte, die auf mehrfache Weise von ihrer früheren Umgebung zeugen.

Für das nächste Jahr sind Ausstellungen mit Miron Zownir, Wolfgang Müller, Alice Creischer & Andreas Siekmann, Michaela Melián und Harun Farocki geplant.

Lena Schmidt: Power Lines
24. November – 21. Dezember 2012
Vernissage: 23. November, 19 Uhr
Künstlertgespräch: 13. Dezember, 19 Uhr
Finissage: 21. Dezember, 19 Uhr
Öffnungszeiten: Mi – Fr, 16 – 19 Uhr
und nach Vereinbarung
Sonntag ab 12 Uhr öffentliche Führung

K' – Zentrum Aktuelle Kunst
Alexanderstraße 9b
28203 Bremen
www.k-strich.de

Stipendium Riga

Das diesjährige vierwöchige Arbeitsstipendium Riga 2012 geht an die Bremer Künstlerin Theresia Janssen, die mit ihrem Arbeitsvorhaben überzeugt hat. Das Konzept knüpft an Arbeiten und Themen-

komplexe an, die sie bereits in Bremen begonnen und zum Teil realisiert hat. Die Künstlerin beabsichtigt täglich eine neue Konturzeichnung anzufertigen, die sie aus übereinandergeschichteten Photos einer lokalen Tageszeitung herstellen wird.

Salzburg-Tage in Bremen

Die Kunstausstellung zu den Salzburg-Tagen in Bremen wird am Samstag, 29. September, 15 Uhr in der »kleinen« Gleishalle am Güterbahnhof in Bremen eröffnet. Insgesamt haben sich über 70 Künstlerinnen und Künstler aus Bremen und dem Umland beworben. Eine Jury (Carsten Ahrens, Weserburg | Museum für moderne Kunst, Arie Hartog, Gerhard Marcks Haus und Rose Pfister, Leiterin der Städtischen Galerie Bremen) hat aus den eingegangenen Bewerbungen folgende Auswahl getroffen: Achim Bertenburg, Johann Büsen, Tom Gefken, Herwig Gillerke, Christian Haake, Marikke Heinz-Hoek, Stefan Jeep, Hannswerner Kirschmann, Achim Locke, Jub Münster, Sibylle Springer, Gertrud Schleising, Marie S. Ueltzen, Mia Unverzagt, Wolfgang Zach. Kuratiert wird die Ausstellung von Carsten Ahrens.

Ausstellung: 29. Sept. – 12. Okt. 2012
Ausstellungsort: »kleine« Gleishalle am Güterbahnhof, Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen

ausschreibung

21. Videokunst Förderpreis Bremen Ausschreibung 2012

Mit zwei Förderpreisen ermöglicht das Filmbüro Bremen die Herstellung und die Präsen-

tation zweier Videokunstprojekte. Willkommen sind klassische, lineare, audio-visuelle Arbeiten, solche mit Installationscharakter und jene, die sich an den Grenzen der Videokunst bewegen. Gefördert werden ausschließlich Konzepte, die noch nicht realisiert wurden.

Preisgelder:
1. Preis: 5.000 Euro, 2. Preis: 1.500 Euro
Einsendeschluss (Poststempel):
1. Oktober 2012
21. Bremer Videokunst Förderpreis
Filmbüro Bremen e.V.

Plantage 13, 28215 Bremen
T: 0421 - 708 48 91
F: 0421 - 708 48 940
E-Mail: vkp@filmbuero-bremen.de
Weitere Informationen finden Sie unter:
www.vkp-bremen.de

»Nord Art 2012«

Kunstwerk Carlshütte
Vorwerksallee, 24782 Büdelsdorf
2. Juni – 30. September 2012

»freestyle tales« Michael Kvium
Horst-Janssen-Museum Oldenburg
Am Stadtmuseum 4-8, 26121 Oldenburg
16. Juni – 9. September 2012

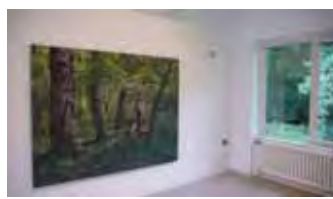
**»Den Raum ganz anders besetzen«
Emil Cimiotti**
Gerhard Marcks Haus
Am Wall 208
28195 Bremen
24. Juni – 16. September 2012

**»Alles fließt«
Brigitte Gläsel, Malerei und Skulpturen**
Bremische Volksbank eG
Achimer Brückenstraße 7, 28832 Achim
29. Juni – 15. September 2012

**»Lichte Weite«
Elger Esser**
Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
Schloss, Schlossplatz 1, 26122 Oldenburg
7. Juli – 30. September 2012

**INTO THE
WOODS
Malerei/
Skulptur/
Installation**

**Rene Holm,
Stepanek
El Maslin,
Konstantin Dery, Leo Ferdinando Demetz,
The Vision**
Galerie im Park, Krankenhaus – Museum
Züricher Straße 40, 28325 Bremen
15. Juli – 9. September 2012



**Bernhard Fuchs
Porträts / Autos / Straßen und Wege**
Sprengel Museum Hannover
Kurt-Schwitters-Platz, 30169 Hannover
27. Juni – 7. Oktober 2012

**Worpsweder Lichtbilder
Die Künstlerkolonie in frühen Fotografien**
Kunstsammlungen Böttcherstraße
Paula Modersohn-Becker Museum
Museum im Roselius-Haus
Böttcherstraße 6-10, 28195 Bremen
15. Juli – 28. Oktober 2012

**»L-Train«
Sibylle
Springer**
Künstlerhaus
mit Galerie e.V.
im Lichtenberg-
haus
Gotmarstraße 1,
37073 Göttingen
5. August – 09. September 2012



**»Moving With
Fervor Into
Moments Of
Levity« Klara
Hobza**
Kunstverein El
Stiftung
Springhornhof
Tiefe Straße 4,
29643 Neuenkirchen
11. August – 14. Oktober 2012



**»Unter Druck«
BBK Jahresausstellung**
Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen
12. August – 9. September 2012

**Florian Japp
»Melone und Motor«
Videokunstreihe im Foyer
Screen Spirit_Continued #15**
Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen
12. August – 9. September 2012

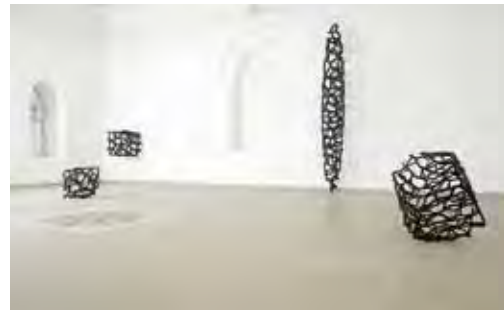
**»Treffpunkt Worpswede«
Fensterbilder und Arbeiten auf Papier**
Gerard Dekker, Dieter Rogge, Peter-Jörg
Splettstößer, Charles Vreuls
Galerie Altes Rathaus
Bergstraße 1, 27726 Worpswede
12. August – 9. September 2012

**»Raumdialog«
Edeltrauth Rath | Martin Vosswinkel**
NWWK Neuer Worpsweder Kunstverein
c/o Village Worpswede
Bergstraße 22, 27726 Worpswede
19. August – 16. September 2012

**»Stahl – Druck«
Inger Seemann**
Stahlplastik und
Druckgrafik
BIK Galerie 149
Bürgerm.-Smidt-
Straße 149,
27568 Bremerhaven
25. August –
20. September 2012



Inger Seemann, Rummantel XIX



Rolf Bergmeier, National Galerie Mazedonien

**»Holzweg und Lichtung –
ein Heimspiel«
Rolf Bergmeier**
Cuxhavener Kunstverein e.V., Segelckestraße 25,
27472 Cuxhaven
31. August – 30. September 2012

**Anton Corbijn
Private Passion**
Städtische Galerie Delmenhorst
Fischstraße 30
27749 Delmenhorst
1. September – 28. Oktober 2012

**»WasserFalten«
Leporello-Objekte der
Gruppe
BuchundForm**
Edwin Heim, Ceno
Ruepp, Hansruedi Zoller
und ihr Bremer Gast
Lore Hübotter
Hafenmuseum
Speicher XI
Am Speicher XI 1,
28217 Bremen
2. September –
28. Oktober 2012



Lore Hübotter, Wasserfalten

**Manessierprojekt »FENSTERBILDER«
Alfred Manessier**
Kulturkirche St. Stephani Bremen
Stephanikirchhof 8, 28195 Bremen
4. September – 31. Januar 2013



Wolfgang Wagner-Kutschker, o. T., 2012

Wolfgang Wagner-Kutschker
Eine Ausstellung des Förderkreises für
Gegenwartskunst im Kunstverein Bremen
Kunsthalle Bremen
Am Wall 207, 28195 Bremen
5. September – 25. November 2012



Michel Wieggers

**Michel Wieggers
Zeichnungen und
Textilarbeiten**
Galerie Herold
Künstlerhaus
Am Güterbahnhof
Am Handelsmuseum 9,
28195 Bremen
7. September –
30. September 2012

**»DAS SCHWARZE ZWISCHEN ENDE
UND ANFANG«
Klasse Korps/Löffler. Im Rahmen von
ZWANZIG12, Künstlerhaus Bremen
Galerie mitte im Kubo
Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen
7. September – 20. Oktober 2012**

»Knick Knick« Barbara Rosengarth
Kunstsammlungen Böttcherstraße
Paula Modersohn-Becker Museum
Museum im Roselius-Haus
Böttcherstraße 6-10, 28195 Bremen
9. September – 28. Oktober 2012

**Kokon
Astrid Nippoldt**
Galerie für Gegenwartskunst
Barbara Claassen-Schmal
Bleicherstraße 55
28203 Bremen
14. September – 13. Oktober 2012



Martin Koroscha, 2012

**»here I there«
Arbeiten von Martin Koroscha**
kunstmix - Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen - Schnoor
16. September – 5. Oktober 2012

**»POESIE«
Willi Weiner
- Bilderzyklen
zu Gedichten
von Hilde
Domin**
Galerie am Stall
Am Ebenesch 4,
27798 Hude
16. September – 21. Oktober 2012



Willi Weiner, Noch gestern, 2007

**»PLAY«
Claudia A. Cruz, Johana
Ahlert, Tine Casper,
Franziska von den
Driesch, Anja Engelke,
Mia Unverzagt
Daniel-von-Büren-
Straße 48,
28195 Bremen
22. September –
12. Oktober 2012**



Johanna Ahlert, Play

**»Raum4«
Claudia Christoffel, Christiane Fichtner, Kornelia
Hoffmann und Edith Pundt
Künstlerinnenverband Bremen / GEDOK
Ort: »Umgedrehte Kommode«
Werderstraße 101, 28199 Bremen
28. – 30. September 2012**

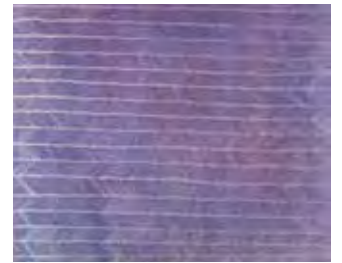


Vlassis Caniaris, Möglicher Hintergrund, 1974

Vlassis Caniaris
GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst
Am Teerhof 21
28199 Bremen
29. September 2012 – 6. Januar 2013

**»Unterwegs mit Sergej«
Michailowitsch Prokudin-Gorskij
im vorrevolutionären Russland**
Galerie im Foyer
Arbeitnehmerkammer Bremen
Bürgersraße 1, 28195 Bremen
1. Oktober – 31. Dezember 2012

**»Unter-
suchungen«
Helga
Beisheim**
Kunst Raum
Bremen
Rückert-
straße 21,
28199 Bremen
13. Oktober –
12. November 2012



Helga Beisheim, Auf und Ab, 2011

**»Unfocused – red line«
Tschechische Fotografengruppe**
galerie am schwarzen meer
Am Schwarzen Meer 119, 28205 Bremen
2. November – 18. November 2012



Ki Yoon Ko

**»Stages« Ki Yoon Ko
im Rathaus Achim**
Kunstverein Achim e.V.
Magdeburger Straße 15,
28832 Achim
4. – 29. November 2012

**»Der stete Tropfen«
Fotografien über das
Baden und zum Thema
Wasser von Julia Baier
im Rahmen von foto-
kunstbremen
galerie mitte im Kubo
Beim Paulskloster 12,
28203 Bremen
9. November –
9. Dezember 2012**



Julia Baier, H₂O, 2012

**»Stilleben«
Rolf Blume, Irma Fliege, Herwig Gillerke,
Martin Koroscha, Willy van der Duyn**
Galerie am Stall
Am Ebenesch 4, 27798 Hude
18. November – 16. Dezember 2012

Impressum & kontakt

Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und
Künstler

Redaktion: Herwig Gillerke, Britta Jahn, Sirma Kekeç,
Antje Schneider, Wolfgang Zach

Gestaltung: arneolsen.design, Bremen

Druck: BerlinDruck, Achim

BBK Büro
Öffnungszeiten: Di + Mi 9.30-13.30 Uhr, Do 14-18 Uhr

Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch
während der Öffnungszeiten, aufgrund von Außen-
terminen, manchmal nicht besetzt ist.

Auflage: 2.000 Exemplare
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Dezember
2012. Redaktionsschluss ist Anfang November 2012.

Am Deich 68/69, 28199 Bremen
Fon: 0421 500422, Fax: 0421 5979515
E-mail: office@bbk-bremen.de,
www.bbk-bremen.de